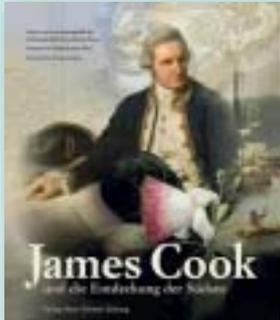
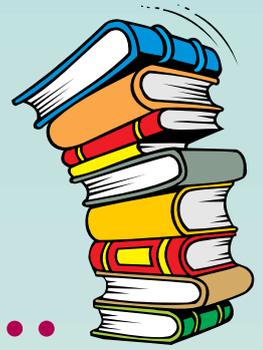


# Buchkiosk



## James Cook

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (Hrsg.), Museum für Völkerkunde, Wien (Hrsg.), Historisches Museum Bern (Hrsg.):

James Cook und die Entdeckung der Südsee. 276 Seiten. 6Karten/Pläne, 534 farbige und schwarz-weiße Abbildungen, gebunden. Verlag Neue Zürcher Zeitung. ISBN 978-3-03823-584-2. Preis: 64.–.

Anhand von rund 500 ethnografischen, natur- und kunsthistorischen Objekten eröffnet das Katalogbuch vielfältige Einblicke in die Geschichte und Wirkung der drei grossen Expeditionsreisen des britischen Seefahrers und Entdeckers James Cook (1728–1779), die ihn in die damals noch unbekannte Welt Ozeaniens führten. James Cook gelang es erstmalig, Neuseeland, Australien und die Inselwelt der Südsee zu kartografieren.

Damit vervollständigte er unser neuzeitliches Bild von der Erde und widerlegte die Vorstellung von einem mythischen Südkontinent. Begleitet wurde er von einem internationalen Forscherteam, das im Zeitalter der europäischen Aufklärung in einer Vielzahl von Disziplinen neue Erkenntnisse beitragen konnte: in Navigation, Astronomie, Naturgeschichte, Philosophie und Kunst. Darüber hinaus haben diese Reisen die Begründung einer neuen Wissenschaft ermöglicht, der Ethnologie.

Zum ersten Mal werden in einer Ausstellung die von den Cook-Reisen mitgebrachten ethnografischen und naturhistorischen Objekte aus den verschiedensten pazifischen Kulturen wieder zusammengeführt, nachdem sie schon bald in frühe völker- und naturkundliche Sammlungen in ganz Europa verstreut worden sind. Viele der kostbaren Federornamente, Holzskulpturen und anderen ozeanischen Artefakte sind von unschätzbarem Wert, da Vergleichbares heute in der Südsee nicht mehr zu finden ist.

Neben den ethnografischen Fundstücken präsentiert das Katalogbuch prachtvolle Gemälde und Zeichnungen der mitreisenden Maler, die den wissbegierigen Blick der Entdecker auf die exotischen Szenerien der Südsee eingefangen haben. Auch Schiffsmodelle, Seekarten und Navigationsinstrumente machen die Cook-Reisen auf faszinierende Weise wieder lebendig.



## Der Champagner-Fonds

Paul Grote: Der Champagner-Fonds, Kriminalroman. 400 Seiten, kartoniert. Deutscher Taschenbuch-Verlag. ISBN: 978-3-423-21237-3. Preis: Fr. 13.90.

Philipp Achenbach hat ein Problem: Sein Chef, Inhaber einer Kölner Weinimporthandlung, will hoch hinaus. Ein Champagner-Aktienfonds soll die Firma wachsen lassen, und Achenbach soll die Arbeit machen. Aber schon die Idee gefällt ihm nicht, und er misstraut den Financiers aus London. Als er in der Champagne einem umfangreichen Betrug auf die Schliche kommt, ermittelt Achenbach auf eigene Faust. Jetzt hat er nicht nur Unbekannte gegen sich, sondern auch den eigenen Chef.



## Reich und tot

Iain McDowall: Reich und tot. Kriminalroman. 352 Seiten, kartoniert. Deutscher Taschenbuch-Verlag. ISBN: 978-3-423-21226-7. Preis: Fr. 13.90.

Ohne das Einschreiben wäre dem Postboten der grausige Fund erspart geblieben: In der Einfahrt liegt die Leiche von Jenny Mortimer. Hat ihr Ehemann sie umgebracht? Beim illustren Sommerfest der Tayners am Abend zuvor hatte dieser seine junge Gattin nach einem Streit an den Haaren zum Wagen geschleift. Jennys Leiche weist grausame Wundmale eines Elektroschockers auf – Mortimer gerät unter Verdacht. Mangels Beweisen kommt er frei – am nächsten Morgen liegt seine Leiche, mit Blutergüssen übersät, am Swimmingpool. Daneben ein Elektroschocker ...



## Die Wissenschaftslüge

Ben Goldacre: Die Wissenschaftslüge. Sachbuch. 432 Seiten, Broschur. Fischer Taschenbuch-Verlag. ISBN: 978-3-596-18510-8. Preis: Fr. 15.90.

Der grosse Sachbuchbestseller aus Grossbritannien: Endlich wird entlarvt, wie uns Pseudowissenschaftler belügen, um uns Medizin- und Kosmetikprodukte zu verkaufen.

«Von Zahnärzten empfohlen». «Von Dermatologen getestet». Doch mit welchem Ergebnis? Woher wissen wir, ob uns eine medizinische Behandlung hilft? Wie können wir überprüfen, was uns alternative Heilmethoden wie zum Beispiel die Homöopathie versprechen? Und warum glauben kluge, kritische Menschen hanebüchene Dinge, nur weil «die Wissenschaft» sie angeblich bewiesen hat?

Ben Goldacre entlarvt mit so viel Witz wie Wissen die zweifelhafte Wissenschaft hinter vermeintlich geprüften und bewiesenen Fakten und zeigt uns, wie wir mit eigenen Mitteln schlechte von guter Wissenschaft unterscheiden können.



## Vulkangebiet Schule

Gustav Keller: Vulkangebiet Schule. Konfliktanalyse, Konfliktlösung, Konfliktprävention. 152 Seiten, kartoniert. Verlag Hans Huber. ISBN: 978-3-456-84795-5. Preis: Fr. 29.90.

Eine unverzichtbare Hilfe für das tägliche Schulkonfliktmanagement. Die Schule ist ein Vulkangebiet, in dem es täglich zu konflikthafter Ausbrüche kommt. Schulkonflikte ereignen sich auf allen Beziehungsebenen in unterschiedlichen Erscheinungsformen und Ausprägungen. Sie kosten viel Zeit und Nerven, stören das Beziehungsklima und beeinträchtigen den Lernerfolg. Dringender denn je braucht die Schule ein wirksames Konfliktmanagement. Hierzu gehören konfliktpsychologisches Grundwissen, konfliktdiagnostische Kompetenzen, Handwerkszeug für gelingende Konfliktlösungen und konfliktpräventive Konzepte. Diese Essentials kommen sowohl in der Lehrerausbildung als auch in der Schulleiterqualifizierung immer noch zu kurz, obwohl die Schularbeitszeit zu einem erheblichen Teil aus Troubleshooting besteht. «Vulkangebiet Schule» basiert auf den Erkenntnissen und Erfahrungen jahrzehntelanger schulpädagogischer Konfliktarbeit. Es enthält Grundinformationen, diagnostische Instrumente, praktische Handlungshilfen, Gesprächsleitfäden, Moderationspläne und präventive Strategien.



## Schändung

Jussi Adler-Olsen: Schändung. Thriller. 464 Seiten. Deutscher Taschenbuch-Verlag. ISBN: 978-3-423-24787-0. Preis: Fr. 22.90.

Nach «Erbarmen» jetzt der zweite Fall für das Sonderdezernat Q. «Der Bluturst der Jäger. Wie würden sie es machen? Ein einzelner Schuss? Nein. So gnädig waren die nicht, diese Teufel, so waren sie nicht ...» Ein Leichenfund in einem Sommerhaus in Rørvig. Zwei Geschwister sind brutal ermordet worden. Der Verdacht fällt auf eine Gruppe junger Schüler eines exklusiven Privatinternats, die für ihre Gewaltorgien bekannt sind. Einer von ihnen gesteht.

20 Jahre später: Als Carl Mørck aus dem Urlaub zurückkommt, stösst ihn sein Assistent Assad mit der Nase auf die verstaubte Rørvig-Akte. Doch von oberster Stelle werden ihnen weitere Ermittlungen verboten. Carl und Assad ist klar, dass hier etwas zum Himmel stinkt: Die Spuren führen hinauf bis in die höchsten Kreise der Gesellschaft, in die Welt der Aktienhändler, Reeder und Schönheitschirurgen – und sie führen ganz weit nach unten, in die Abgründe der Gesellschaft, zu einer Obdachlosen: äusserlich hart wie Granit, doch mit einer blutenden Seele ...

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon, Fax: \_\_\_\_\_

### Ich bestelle:

- |                                   |                  |
|-----------------------------------|------------------|
| ___ Expl. «James Cook»            | Preis: Fr. 64.–  |
| ___ Expl. «Der Champagner-Fonds»  | Preis: Fr. 13.90 |
| ___ Expl. «Reich und tot»         | Preis: Fr. 13.90 |
| ___ Expl. «Die Wissenschaftslüge» | Preis: Fr. 15.90 |
| ___ Expl. «Vulkangebiet Schule»   | Preis: Fr. 29.90 |
| ___ Expl. «Schändung»             | Preis: Fr. 22.90 |

Preise inkl. MwSt.; zuzüglich Versandspesen Fr. 8.–.  
Bei einem Bestellwert ab Fr. 80.– entfallen die Versandspesen.

Talon einsenden oder faxen an:  
Rosenfluh Publikationen AG, Schaffhauserstr. 13, 8212 Neuhausen a/Rhf.  
Tel. 052-675 50 60, Fax 052-675 50 61, E-Mail: info@rosenfluh.ch



# Omalizumab als Add-on-Therapie

Zugelassen ist Omalizumab (Xolair®) für persistierendes, schweres allergisches Asthma. In einer US-amerikanischen Studie ging man der Frage nach, ob Omalizumab auch in weniger schweren Asthmafällen hilfreich sein könnte und welche allergischen Komponenten dabei eine Rolle spielen.

NEJM

Man wählte für die Studie ein Patientenkollektiv, bei welchem mit besonderen Schwierigkeiten für die Asthmakontrolle gerechnet werden darf. Es handelte sich um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Innenstadtbezirken US-amerikanischer Städte mit einem eher niedrigen sozialen Status, darunter 60 Prozent Afroamerikaner und 37 Prozent Hispanics.

419 Patienten wurden in die Studie aufgenommen, 208 von ihnen erhielten Omalizumab und 211 Plazebo zusätzlich zu einer konventionellen Asthmatherapie, die zu Beginn der Studie in einer 4-wöchigen Run-in-Phase individuell eingestellt wurde. Ausserdem wurden die Familien beraten, wie die Allergenexposition gemindert werden kann, und sie erhielten entsprechende Bettwäsche, Schädlingsfallen und einen Staubsauger.

Nach der Randomisierung erfolgte die Injektion von Omalizumab bezie-

hungsweise Plazebo alle 2 oder 4 Wochen für einen Zeitraum von insgesamt 5 Monaten (15 oder 30 Injektionen). Die Omalizumabdosis betrug zwischen 75 und 375 mg je nach Körpergewicht und Serum-IgE.

## Resultate

Die Probanden litten zu Beginn der Studie an durchschnittlich 4,9 Tagen in zwei Wochen unter mittelschwerem bis schwerem Asthma. Nach der 4-wöchigen Run-in-Phase mit Einstellung auf eine konventionelle Therapie und Beratung der Familien war die Zahl der Asthmatage um durchschnittlich 1,8 Tage in 2 Wochen gesunken, das entspricht einem Rückgang von 36,7 Prozent.

Zum Zeitpunkt der Randomisierung wurde das Asthma bei 54 Prozent der Probanden als schwer und bei 19 Prozent als mittelschwer klassifiziert. Die Patienten litten noch an durchschnittlich 3 Tagen in zwei Wochen an Asthmasymptomen, die Anzahl der Tage sank in den ersten 12 Wochen (Wash-in-Phase) weiter, mit Omalizumab war der Rückgang etwas ausgeprägter als mit Plazebo. Danach liefen beide Kurven mehr oder weniger auf unterschiedlichen Niveaus. Die Auswertung 48 Wochen nach der Randomisierung ergab 1,96 Asthmatage in zwei Wochen unter Plazebo versus 1,48 Asthmatage mit Omalizumab. Dies entspricht einem Unterschied von 0,48 Tagen beziehungsweise 24,5 Prozent; dieser Unterschied war statistisch signifikant ( $p < 0,001$ ). In der Omalizumabgruppe gab es zudem weniger Hospitalisationen wegen Asthma (1,5 vs. 6,3%) und es wurden geringere Mengen an Steroiden und LABA appliziert.

Subgruppenanalysen ergaben, dass insbesondere Patienten mit einer Sensibilisierung auf Schabenantigenen profitierten. Hier zeigte sich ein grösserer Unterschied zwischen Omalizumab und Plazebo (1,1 Tage), während er bei den anderen nur 0,4 Tage betrug. Die Autoren berichten, dass ein ähnlicher Effekt

auch bei Patienten mit einer Hausstaubmilbenallergie zu sehen war.

In einer nachträglichen Analyse zeigte sich, dass saisonale Schwankungen des Asthmas unter Omalizumab schwächer ausfielen als unter Plazebo.

Nebenwirkungen wurden häufiger in der Plazebo- als in der Omalizumabgruppe gemeldet (47,4 vs. 39,4%); das galt auch für die schweren Nebenwirkungen (13,7 vs. 6,3%), wovon die meisten Hospitalisationen wegen Asthma waren. Beim Auflisten der Nebenwirkungen nach Organsystemen fanden sich signifikante Unterschiede bei den hämatologischen (häufiger unter Plazebo) und den gastrointestinalen (häufiger bei Omalizumab) Nebenwirkungen.

## Schlussfolgerungen

Die Autoren sehen ihre Hypothese bestätigt, Omalizumab sei in allen Asthmastufen wirksam, empfehlen aber nicht, angesichts der hohen Behandlungskosten und der offenen Fragen zur Langzeitsicherheit, die Indikation für dieses Medikament auszuweiten.

Ihnen sei es vielmehr um den Beweis gegangen, dass die allergische Komponente für dieses Patientenkollektiv von zentraler Bedeutung sei. Besonders interessant sei in diesem Zusammenhang auch die Beobachtung, dass saisonale Schwankungen des Asthmas durch Omalizumab gedämpft würden.

Die Asthmakontrolle verbesserte sich durch konventionelle Massnahmen im Rahmen der Studie deutlich. Der auf den ersten Blick recht geringe «On-top»-Unterschied von 0,48 Asthmatagen mit Omalizumab wird von den Autoren trotzdem als klinisch relevant eingestuft. Diese Ansicht wird von anderen Asthmaspezialisten nicht unbedingt geteilt, wie ein Kommentar italienischer Forscher in einer späteren Ausgabe des «New England Journal of Medicine» zeigt. ❖

## Renate Bonifer

Busse WW et al.: Randomized Trial of Omalizumab (Anti-IgE) for Asthma in Inner-City Children. *N Engl J Med* 2011; 364: 1005–1015.  
Geraci C, Longo G: Anti-IgE for Asthma in Inner-City Children. To the editor (Correspondence). *N Engl J Med* 2011; 364: 2557.

Interessenkonflikte: Die Studie wurde von Novartis finanziert sowie von Dey Pharma (EpiPens) und SC Johnson (Schabengfallen). Eine Reihe der Studienautoren, darunter der Erst- und der Letztautor, geben Honorare und Beraterverträge mit verschiedenen pharmazeutischen Unternehmen an. Die Autoren der Correspondence geben an, keine Interessenkonflikte zu haben.

## Merksatz

- ❖ Ein positiver Effekt des Anti-IgE-Antikörpers Omalizumab zusätzlich zur konventionellen Asthmatherapie war insbesondere bei Patienten mit einer Sensibilisierung auf Antigene von Haushaltsschädlingen wie Schaben oder Hausstaubmilben zu sehen.